

Die Herausforderungen beim Einsatz von Technologie für die menschliche Entwicklung

Luiza Helena Tannuri Lameirão



*Der Angriff auf die Kindheit ist ein Angriff auf die kreative Individualität.*¹

Die Natur hat Phänomene gezeigt, die auf das Sieden der Elemente hinweisen. Es wird immer notwendiger, Naturkatastrophen in Betracht zu ziehen, die zur Vertreibung von menschlichen Bevölkerungen und Tierarten führen. Die Menschheit ist zunehmend aufgerufen, eine andere Beziehung zum Planeten zu haben. Es ist nicht offensichtlich, dass die Menschen sich selbst als solche erkennen. Neben den Katastrophen verhindert oder erschwert das Fehlen von Grundvoraussetzungen - etwas zu essen, einen Ort zum Wohnen, jemanden zum Reden - die Erkenntnis, dass der Mensch ein Mensch ist, oder macht sie zumindest schwierig. Dieser Mangel an Bedingungen ist das Ergebnis menschlichen Handelns.

Welches sind die Merkmale, Bedürfnisse und Herausforderungen der heutigen Bildung aus einer zutiefst menschlichen Perspektive? Wie begegnen wir den heutigen Herausforderungen im Hinblick auf die Aufgabe, die wir als Erzieher*innen in der Waldorfpädagogik übernommen haben? Was können wir im Bereich der Pädagogik für den sich entwickelnden Menschen erreichen? Diese Fragen haben mich schon lange beschäftigt. Die Dringlichkeit, sich mit ihnen auseinanderzusetzen, wurde mir durch die Nutzung digitaler Medien als häufigstes Kommunikationsmittel, insbesondere zwischen Pädagogen und Schülern, bewusst. Für die Waldorfpädagogik ist die Nutzung digitaler Medien im Zeitalter der sozialen Isolation eine Herausforderung, die jedoch im Bildungswesen allgemein seit Jahrzehnten zunimmt. Angesichts des immensen Informationsuniversums gibt es eine feine und subtile Linie zwischen dem Menschlichen und dem Nicht-Menschlichen; es gibt eine Situation, die zu menschlicher Passivität angesichts dieser Informationsflut führt, die zu einer Lähmung führen kann, die eine Integration zwischen dem Menschen und der Welt verhindert. Die Medien wirken hier in entgegengesetzter Richtung, anscheinend, um das Individuum zu seiner eigenen Orientierung

anzuregen. Die Kommunikation ist zu einem einseitigen Prozess geworden, bei dem die Informationszufuhr viel größer ist als die Gegenseite. Die vielfältigen Medien sind unverzichtbare Ressourcen in der heutigen Gesellschaft, erfordern aber ein Nachdenken über die Folgen ihrer Nutzung in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

In der Kindheit bildet sich das Gedächtnis in sehr charakteristischen Phasen: In der ersten Phase behält der Mensch Situationen im Gedächtnis, die mit der Umgebung und dem Raum, in dem sie erlebt wurden, verbunden sind. Diese erste Form des Gedächtnisses wird von Jean Piaget als "Objektpermanenzgedächtnis" bezeichnet; Rudolf Steiner nennt es "anthropologisches Raumgedächtnis".¹ Zu diesem Grundgedächtnis gesellte sich, noch in den frühen 1970er Jahren, das rhythmische Gedächtnis, der Begleiter der poetischen und musikalischen Sprache, als erkannte Gedächtnisform hinzu. Und schließlich ist das, was wir gemeinhin als Gedächtnis bezeichnen, die Möglichkeit, sich an zeitliche Ereignisse mit einem Anfang, einer Mitte und einem Ende zu erinnern. Auf diesem Weg können wir einen Prozess der Verinnerlichung des Gedächtnisses erkennen, der jedoch behindert wird. Das Gedächtnis des Computers, in dem alle Aufzeichnungen in digitalisierten Dateien gespeichert sind und der Zugang zu präzisen Informationen wie Daten, Schreibweisen von Namen und sogar in Tagebüchern festgehaltenen Terminen ermöglicht, erschwert das Erinnern. Was die Kindheit betrifft, so gibt es, wenn die inneren Gefäße nicht konfiguriert sind, keinen Behälter, in dem die im ersten Jahrzehnt unverzichtbaren direkten Sinneserfahrungen gespeichert werden können.

Die unmittelbare sinnliche Erfahrung von Phänomenen füllt das innere Leben mit Bildern, die mit Gefühlen durchtränkt sind. Diese Bilder können durch Geschichten, Mythen und Legenden, die Kindern und Jugendlichen erzählt werden, bereichert werden, da sie die Qualität des Menschen aus alten Zeiten vermitteln. Wenn es jedoch keine direkte Erfahrung mit den Phänomenen gibt, ist es fast unmöglich, das Phantastische als reale Vorstellung zu betrachten, da der Bezug zum Phänomen und seinem Ursprung fehlt. Wenn sich nun die Erzählungen von dem Wesensmerkmal entfernen, das universelle Menschliche in Form von Bildern auszudrücken, und dazu gehäuft ein Mangel an direkter Erfahrung von Phänomenen tritt, entsteht ein phantastisches Universum, das mit den verschiedensten Lügen durchtränkt ist, die schließlich das Innenleben von Kindern und Jugendlichen bevölkern. Wo bleiben angesichts dieser herausfordernden Situationen die menschlichen Gefühle, und ist es noch möglich, sie auszudrücken? Jede Ausdrucksfähigkeit verleiht dem Menschen die Qualität einer Autorenschaft. Oft bleiben die Gefühle im Inneren des Menschen unterdrückt, was heute zu verschiedenen Syndromen wie Depression und übermäßiger Euphorie führt. Auf diese Weise wird die menschliche Autonomie angegriffen; das Individuum hat angesichts dieses Angriffs seine Spontaneität verloren. Alle künstlerischen Prozesse sind Ausdrucksmittel; sie auszuführen kann ein Gegenmittel und sogar ein Heilmittel für das sein, was die digitalen Medien in der Seele hervorrufen. Ich stoße oft auf "Hilferufe", sowohl in der Poesie als auch in der Musik und der

¹ Rudolf Steiner, GA 233, Geschichte im Lichte der Anthroposophie



bildenden Kunst von Kindern und jungen Menschen.

Ist es möglich, kreativ zu sein, ohne die Wärme und die Aufregung, etwas Neues in der Welt zu schaffen? Die Vorstellung davon, was die Zukunft bringen wird, geht nicht immer mit dem Enthusiasmus einher, der notwendig ist, um etwas zu verwirklichen. Im Gegenteil, die Zukunft ist oft beängstigend, und Angst kann zu Lähmungen oder gewaltsamen Handlungen führen. Bei all diesen invasiven Erfahrungen wird der Einzelne eher zum Empfänger als zum Täter. Der Prozess der Erwärmung findet im menschlichen Organismus und in der Seele statt; das Gefühl, das innere Wärme am besten signalisiert, ist Begeisterung. Man kann sogar beobachten, wie der Körper vor dem Bildschirm abkühlt, so wie die Angst die Seele abkühlt. Pädagogen sind sich jedoch bewusst, dass sie vor ihren Schülern in Verantwortung für deren Zukunft handeln. Dazu arbeiten sie aus sich selbst heraus, wenn eine herzliche Beziehung sowohl zu den Inhalten als auch zu den Schülern aufgebaut wird.

Wenn diese vier Bereiche der menschlichen Identität - Gedächtnis, Vorstellungskraft, Ausdrucksfähigkeit und Kreativität - durch äußere Elemente wie überwältigende Naturphänomene - Erdbeben, Tsunamis, Wirbelstürme, Brände - manipuliert werden, sind wir konfrontiert mit dem Fehlen der wahren menschlichen Aufgabe, die auch das Ideal der Waldorfpädagogik ist: Freiheit.

Wenn die Invasion der digitalen Medien die Stärkung des Gedächtnisses verhindert, steht die menschliche Seele vor einem Erdbeben, weil ihr die Möglichkeit fehlt, das zu berücksichtigen, was in der Vergangenheit relevant war. Das Gedächtnis, eine typisch menschliche Eigenschaft, die uns wirklich ausmacht und uns zu bewussten Wesen macht, wird, wenn es kultiviert wird, zur soliden Grundlage für den Menschen, sich als Individuum zu erkennen. Wenn der Mensch mit so vielen vorgefertigten und schnell zugänglichen Informationen und Wissen konfrontiert wird, können wir darüber nachdenken, welche menschlichen Qualitäten angesichts der Technologie behindert werden oder zumindest welche Hindernisse diese Situation schafft. Die Einmischung der Technik behindert den Menschen darin, in sich selbst Gefäße zu haben, in denen er all das speichern kann, was ihm das Leben in Form von Erfahrungen und Wahrnehmungen gegeben hat, die in ihm die Möglichkeit bilden, sich als Individuum zu erkennen. Dieses Erkennen ist eine Qualität des Gedächtnisses, die eng mit dem menschlichen



Selbst verbunden ist und die sich oft nicht von innen heraus entwickeln kann, wenn wir glauben, dass sie uns schnell aus äußeren Aufzeichnungen zufließen kann.

Die Vorstellungskraft ist die menschliche Fähigkeit, die das Spiel eines Kindes, einen literarischen Text, ein Kunstwerk oder eine Musik durchdringt. Es ist bemerkenswert, wie sehr diese

Fähigkeit, ebenso wie das Gedächtnis, durch die Nutzung digitaler Medien beeinträchtigt wird. Ein weiterer Aspekt ist, dass wir die vielen Informationen und Bilder, die uns von außen erreichen, ständig nur nach innen, nach innen, nach innen tragen.

Und wann wird die Möglichkeit kommen, uns von innen heraus auszudrücken? Erziehen, vom lateinischen educere, bedeutet, nach außen zu führen. Denn es gibt etwas in uns, das sich danach sehnt, in die Welt hinauszugehen. Es ist, als ob das Innere so voll und überfüllt ist, dass das Übermaß uns daran hindert, das, was auch im Inneren des Menschen lebt, auf wirklich ausdrucksstarke Weise hervorzubringen. Es ist sehr interessant, weil dieser Mangel an Ausdruck oft Verhaltensweisen hervorbringt, von denen wir sagen können, dass sie, nachdem wir sie unzählige Male wiederholt haben, von echten Syndromen geprägt sind.

Es bleibt abzuwarten, was der Mensch zu schaffen vermag, wenn er ständig unter diesen Bedingungen lebt. Ein lieber Freund und Pädagoge sagte einmal, dass "Schöpfer", "Kreatur" und "Schöpfung" die gleiche Vorsilbe haben wie das Wort criança [portugiesisch für Kind]. Ein Kind, das in seiner Entwicklung daran gehindert wurde, echte Gefäße für sein individuelles Gedächtnis zu schaffen, das keine Gelegenheit hatte, seine Vorstellungskraft zu üben, zu trainieren und zu stärken, und das sich keine Ausdrucksformen aneignen konnte, wird unzählige Herausforderungen, Hemmnisse, echte Hindernisse haben, um im Leben kreativ zu werden. Unter Kreativität verstehe ich hier nicht nur das, was bei den großen Künstlern vorhanden ist, wenn sie die Themen ihrer Zeit ausdrücken, sondern Kreativität in der Lebenskunst; in der Kunst, der wahre Autor des eigenen Lebens zu sein, mit der Autonomie, die eigenen Wege zu entdecken und zu gestalten. Wenn die drei oben genannten Bedingungen nicht erfüllt sind, wird es für den Einzelnen sehr schwierig, der Autor seines eigenen Lebens zu sein.

So wird der Boden, auf dem wir gehen, der uns Halt gibt und uns den Widerstand gibt, um uns unserer selbst bewusst zu werden - die Erde, alles, was fest ist -, wenn er zittert, wie bei einem Erdbeben, aus seinem Platz geschüttelt. Ein Kind, das ohne diesen Boden lebt, kann sein



Gedächtnis nicht entwickeln. Wir können auch die großen Tsunamis sehen, die Lawinen von Informationen, Bildern und Fakenews, die wir heute erleben. Der Fluss, der uns phantasievoll macht, der uns fähig macht, an der Quelle zu trinken, wird durch diesen Tsunami, der uns verschlingt, behindert. Und die Wirbelstürme fegen das Bestreben, uns authentisch und originell auszudrücken, hinweg und zwingen uns, uns um bestimmte Dinge zu drehen, die uns in Wirklichkeit in einen Wirbelwind einhüllen, der spontane Ausdrucksfähigkeit verhindert. Vielleicht gibt es einen Schrei und eine Explosion von Gefühlen, aber keine Ausdruckskraft, die aus der Möglichkeit entsteht, in uns die Qualität zu haben, einen Fluss zu finden, weil etwas in uns lebt. Schließlich erfordert die Kreativität die Wärme des Geistes, aber im Feuer wird die Wärme so verzweifelt, dass sich alle kreative Kraft in Verzweiflung, Panik und tiefe Ohnmacht verwandelt.

Wenn jeder Tag
in jede Nacht fällt
gibt es eine Grube
in der die Klarheit gefangen ist.

Es ist notwendig, am Rande zu sitzen
des Brunnens der Schatten
und zu fischen nach dem gefallenem Licht
mit Geduld.

Pablo Neruda³

Luiza Helena Tannuri Lameirão, Waldorfkinderpädagogin, unterrichtet und hält Vorträge in Ausbildungskursen für Lehrer, Ärzte und Therapeuten in Brasilien, anderen lateinamerikanischen Ländern und Portugal. Sie ist Autorin mehrerer Bücher über frühkindliche Erziehung.

¹Satz von Henning Köhler, deutschstämmiger, zeitgenössischer Heilpädagoge und Autor von Büchern über Kindheit.

²*Rudolf Steiner, GA 233, Die Geschichte der Menschheit im Lichte der Anthroposophie.*

³*Gedicht von Pablo Neruda, aus seinem Buch "Letzte Gedichte".*